

deren viele in Fabriken arbeiten. Dieses Dorf ist rücksichtlich der Obergerichtsbarkeit dem Amte Augustsburg untergeben, die dasige Erbgerichtsbarkeit aber ist mit dem Pastorate der Stadt Dederan verbunden, und zwar laut einer Stiftung des Landgrafen Wilhelm vom J. 1355, durch welche der Ort (geschrieben „Breitenaw“) zu einer ewigen Frühmesse der Kirche zu Dederan geschenkt wurde. Geschult ist es nach Thiemendorf.

Die Parochie Dederan, im Amtsbezirke Augustsburg, zählt überhaupt 704 Feuerstätten mit 6478 Bewohnern, unter welchen sich in 3 Stadt- und 4 Dorfschulen 1194 Schulkinder befinden. Die Stadt allein zählt 385 Häuser und 4070 Einwohner. Für das Jahr 1836 wurden aufgezeichnet: 321 Geborne, 216 Gestorbene, 84 Proclamirte mit Einschluß der hier Copulirten, wovon auf die Stadt allein 198 Geborne und 149 Gestorbene kamen; die Anzahl der Communicanten belief sich auf 4599. Das Kirchenvermögen, welches in einigen Grundstücken und einigen wenigen Capitalen besteht, ist unbedeutend, und nur einige kleine Legate für die Schulen und Städtarme werden bei demselben verwaltet. Der Gottesacker, auf einer Anhöhe, an der Straße nach Freiberg gelegen, hat in der neuern Zeit eine Erweiterung und Vermehrung an Erbbegräbnissen erhalten, wird aber einer noch größeren Erweiterung bedürfen und ermangelt jeder Verschönerung, so leicht sie auch zu ermöglichen wäre. Das bei demselben befindliche 1833 reparirte Hospitalgebäude, enthält eine kleine Capelle, in welcher die Abdankungen gehalten werden (wir finden diese Capelle auf beiliegender Hauptansicht von Dederan am linken Rande derselben); Stuben für Hospitaliten; jetzt außerdem die Wohnung für den Elementarlehrer, und zwei geräumige Säle, von welchen der eine als Schulzimmer dient, der andere aber anfänglich, so wie eine große Unterstube, zum Behufe einer Arbeitsanstalt für arme oder einer bessern Erziehung entbehrende und geregelter Aufsicht bedürfende Kinder bestimmt und benutzt ward. Leider ist diese wohlthätige Anstalt, zum schmerzlichen Nachtheile des hiesigen Schulwesens, seit einiger Zeit eingegangen; die jetzt leer stehenden Locale erwarten eine andere, zweckmäßige Bestimmung, und scheinen über das Verlorne zu trauern. Die Pfarrwohnung, so wie das Diaconatsgebäude, sind hinlänglich bequem. Jene hat zur Zeit der Amtsführung des Pastors Thierfeld eine bedeutende Reparatur erhalten, und auf der Seite des anstoßenden, großen, mit einem Fischteiche versehenen Gartens, befindet sich noch eine besondere kleine Substitutwohnung. Ein Garten ist auch an der Diaconatswohnung.

Der Herr Pastor Holst zu Dederan hatte

die Güte, die Beschreibung der Parochie Dederan durch geschichtliche Beiträge zu vervollkommen.

Krummenhennersdorf.

(Beschluß.)

Das Innere der hiesigen Kirche ist mit Ausnahme der Kanzel und des Altars im J. 1831 neu gebaut worden, der Meister hat aber mit diesem Baue keineswegs ein Meisterwerk geliefert, und haben seit dieser kurzen Zeit schon bedeutende Veränderungen und Reparaturen vorgenommen werden müssen. In demselben Jahre ward auch durch den Orgelbauer Hecker aus Borna eine neue Orgel hergestellt, welche sich durch einen sehr schönen Ton und durch ein anständiges, geschmackvolles Aeußere, nicht aber durch besondere Solidität des innern Baues auszeichnet. An der großen Glocke befindet sich eine alte Inschrift in Mönchsschrift. Der hiesige Altar ist ganz geschmacklos und unförmlich. Es befindet sich auf demselben in einer Blende ein hölzernes, vergoldetes Marienbild aus der katholischen Zeit, welches durch ein völlig werthloses Christusbild, auf Leinwand gemalt, verdeckt wird. Es steht dem Altar wie der Kanzel nächstens eine Erneuerung bevor. Diese Kirche hat noch circa 2000 Thlr. Vermögen, es ist dasselbe aber seit 15 Jahren um mehr als 1000 Thlr. geschmolzen. Seit 1514 hat sich in der Kirche eine Glasmalerei erhalten, welche einen mit Lilien umgebenen und mit einer Dornenkrone geschmückten Christuskopf darstellt. Unter diesem Bilde erblickt man ein gespaltenes Herz, ein Kreuz, so wie mehrere ähnliche Andeutungen, und die Unterschrift „domine miserere mei.“ Der damalige katholische Ortsprediger, Benedictus Berger, wie der Maler ausdrücklich bemerkt, hat dieses Gemälde fertigen lassen, und wohl dadurch ausdrücken wollen, daß die Lehre von der Fürsprache der Maria und der Heiligen mit seinen Meinungen nicht übereinstimme. Leider ist dieses Gemälde im J. 1831 bei dem innern Neubau der Kirche und Herstellung einer neuen Orgel völlig zertrümmert worden. Seit dem Jahre 1814 findet in Krummenhennersdorf eine besondere Abendfeier an jedem letzten Jahrestage statt, zu welcher das Abendläuten mit allen Glocken die Gemeinde in das völlig erleuchtete Gotteshaus ruft. Nach gemeinschaftlichem Singen eines passenden Liedes hält der Prediger vor dem Altare eine kurze, Dankgefühl gegen Gott erweckende Rede, welche er knieend durch ein Gebet beschließt, worauf noch ein Danklied gesungen wird. Die Kammerherrin v. Schönberg, als Stifterin dieser Feier, hat dem Prediger 3, dem Schullehrer 1½ Thlr., (eigentlich statutenmäßig dem